



**Vorarlberg**  
unser Land



**VKW VLOTTE**  
Public

Umweltbewusst  
mit Ökostrom fahren

**Pressefoyer**

Dienstag, 28. November 2017

**Landeshauptmann Markus Wallner**

**Landesrat Johannes Rauch**

**Landesrat Erich Schwärzler**

**illwerke vkw-Vorstand Helmut Mennel**

## Zusätzliche Impulse für die E-Mobilität

Land Vorarlberg investiert in den flächendeckenden Ausbau der Ladeinfrastruktur

# Zusätzliche Impulse für die E-Mobilität

## Land Vorarlberg investiert in den flächendeckenden Ausbau der Ladeinfrastruktur

Das Land Vorarlberg setzt in den kommenden Jahren weitere Impulse zur Umsetzung der Elektromobilitätsstrategie 2015-2020, berichten Landeshauptmann Markus Wallner, Landesrat Johannes Rauch und Landesrat Erich Schwärzler im Pressefoyer. Mit Jahresbeginn 2018 starten zwei neue Förderprogramme zum Ausbau der E-Ladeinfrastruktur in den Gemeinden und Wohnanlagen. Das Land stellt dafür in den Jahren 2018/2019 fast eine halbe Million Euro bereit. Ziel ist es, dass bis 2020 in jeder Vorarlberger Gemeinde mindestens eine öffentlich zugängliche E-Ladestation steht. Weiters wird durch die Vermittlung eines "E-Bike-Testpakets" ein Anreiz für Arbeitgeber geboten, die überlegen, ihren Mitarbeitenden sogenannte "Job-Räder" zur Verfügung zu stellen.

Die neuen Förderprogramme im Detail:

### Förderungsprogramm E-Ladeinfrastruktur in Gemeinden

Eines der Förderprogramme, die am 1. Jänner 2018 starten, sieht für Gemeinden einen Investitionszuschuss von bis 7.000 Euro zur Errichtung einer öffentlichen E-Ladestelle vor. Für den Förderzeitraum 1. Jänner 2018 bis 31. Dezember 2019 stehen 200.000 Euro zur Verfügung.

37 der 96 Gemeinden Vorarlbergs, also rund 40 Prozent, verfügen noch über keinen öffentlich zugänglichen E-Ladeplatz. Das sind vorwiegend kleinere Gemeinden, für die eine solche Investition schon eine beträchtliche finanzielle Herausforderung darstellt.

Bis 2020 soll in jeder Vorarlberger Gemeinde mindestens eine öffentlich zugängliche E-Ladestelle vorhanden sein, erläutert Landesrat Schwärzler: "Gerade in den dünner besiedelten Landesteilen Vorarlbergs ist die Elektromobilität ein zentraler Baustein einer nachhaltigen Verkehrszukunft und eine wichtige Ergänzung zum öffentlichen Verkehr."

<b>Förderungsprogramm E-Ladeinfrastruktur Gemeinden</b>	Gemeinden <u>ohne</u> bestehende öffentliche Ladeplätze	Gemeinden mit bestehenden öffentlichen Ladeplätzen
Antragstellende	Gemeinden	
Förderungsfähige Maßnahmen	Vorbereitenden Arbeiten zur Installation einer Wallbox oder einer E-Ladesäule in Gemeinden: 1. Grabungsarbeiten 2. bauliche Maßnahmen (z.B. Mauerdurchbrüche) 3. Elektrikerarbeiten (z.B. Installation von Zähler, FI-Schalter)	
Fördersatz	50 %	30 %
Maximale Förderung	7.000 Euro	5.000 Euro
Förderart	Nicht-rückzahlbarer Investitionszuschuss	

Zeitpunkt der Antragstellung	Vor Beginn der Maßnahmen
Einreichung	<a href="http://www.vorarlberg.at/energie">www.vorarlberg.at/energie</a>
Laufzeit Förderungsprogramm	1. Jänner 2018 bis 31. Dezember 2019

### **Förderungsprogramm E-Ladeinfrastruktur in Mehrfamilienhäusern und Wohnanlagen**

Die Nachrüstung von E-Ladeinfrastruktur für E-Pkw und E-Bikes in bestehenden Mehrfamilienhäusern und Wohnanlagen wird mit bis zu 3.500 Euro pro Wohnanlage und zusätzlich mit bis zu 300 Euro pro Stellplatz gefördert.

Für Elektroautos aber auch für E-Fahrräder und E-Mopeds braucht es Lademöglichkeiten zu Hause. Bei Neubauten bzw. bei Einfamilienhäusern ist die Installation von Ladestellen (Wallboxen) meist mit vertretbarem Aufwand möglich. Aber in schon bestehenden Mehrfamilienhäusern ist der Aufbau einer Ladeinfrastruktur mit ungleich höherem Aufwand verbunden, sowohl organisatorisch als auch finanziell. Ziel des zweiten neuen Förderungsprogramms ist daher die Schaffung der baulichen und elektrotechnischen Voraussetzungen zur Einrichtung von E-Ladestellen für E-Autos, E-Bikes und für E-Zweiräder in Mehrfamilienwohnhäusern, die 2016 oder früher gebaut wurden. Dieses Programm ist mit 250.000 Euro für das kommende Jahr dotiert.

"Die Zukunft der Elektromobilität entscheidet sich daran, ob die Menschen zu Hause und am Arbeitsplatz genügend Lademöglichkeiten vorfinden. In Mehrfamilienhäusern ist die Schaffung von Lademöglichkeiten rechtlich und technisch schwieriger. Darum wollen wir hier nachhelfen", so Landesrat Schwärzler. Und Landesrat Rauch erläutert: "Gerade auch weil das E-Bike als Verkehrsmittel für größere Distanzen immer attraktiver wird, ist der erleichterte Zugang zum Fahrradabstellplätzen mit Auflademöglichkeiten entscheidend. Das erhöht nachweislich die Nutzung des Fahrrads als Verkehrsmittel, weil ich es schnell und betriebsbereit zur Hand habe."

<b>Förderungsprogramm E-Ladeinfrastruktur Gemeinden</b>	E-Pkw und E-Bikes
Antragstellende	Natürliche und juristische Personen, die Eigentümer von Mehrfamilienhäusern und Wohnanlagen sind sowie Eigentümergemeinschaften.
Förderungsfähige Maßnahmen	Schaffung der baulichen und elektrotechnischen Grundvoraussetzungen zur Einrichtung von E-Ladestellen
Fördersatz	50 %
Maximale Förderung E-PKW	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bis zu 3.500 Euro für die Verstärkung des Hausanschlusses</li> <li>2. Bis zu 300 Euro pro Stellplatz für Leerverrohrung bzw. Kabeltrassen inkl. Baumaßnahmen</li> <li>3. Bis zu 1.500 Euro für gemeinschaftlichen PKW-Ladeplatz bzw. E-Carsharing Stellplatz</li> </ol>
Maximale Förderung E-Bikes	Bis zu 1.000 Euro für die elektrische Erschließung von bestehenden Abstellanlagen

Förderart	Nicht-rückzahlbarer Investitionszuschuss
Zeitpunkt der Antragstellung	Vor Beginn der Maßnahmen
Einreichung	<a href="http://www.vorarlberg.at/energie">www.vorarlberg.at/energie</a>
Laufzeit Förderungsprogramm	1. Jänner 2018 bis 31. Dezember 2018

### **E-Bike-Testpaket für Arbeitgeber**

Gerade als Alltagsverkehrsmittel hat das Fahrrad – insbesondere das E-Bike – an Bedeutung dazu gewonnen.

Namhafte große Arbeitgeber wie Haberkorn, Hirschmann, Doppelmayr oder Zumtobel haben in den letzten Jahren bereits sogenannte Job-Rad Aktionen durchgeführt. Konkret bekommen interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Arbeitgeber ein E-Bike als "Dienstfahrzeug" zur Verfügung gestellt, das auch privat und speziell für den Weg zur Arbeit verwendet werden kann.

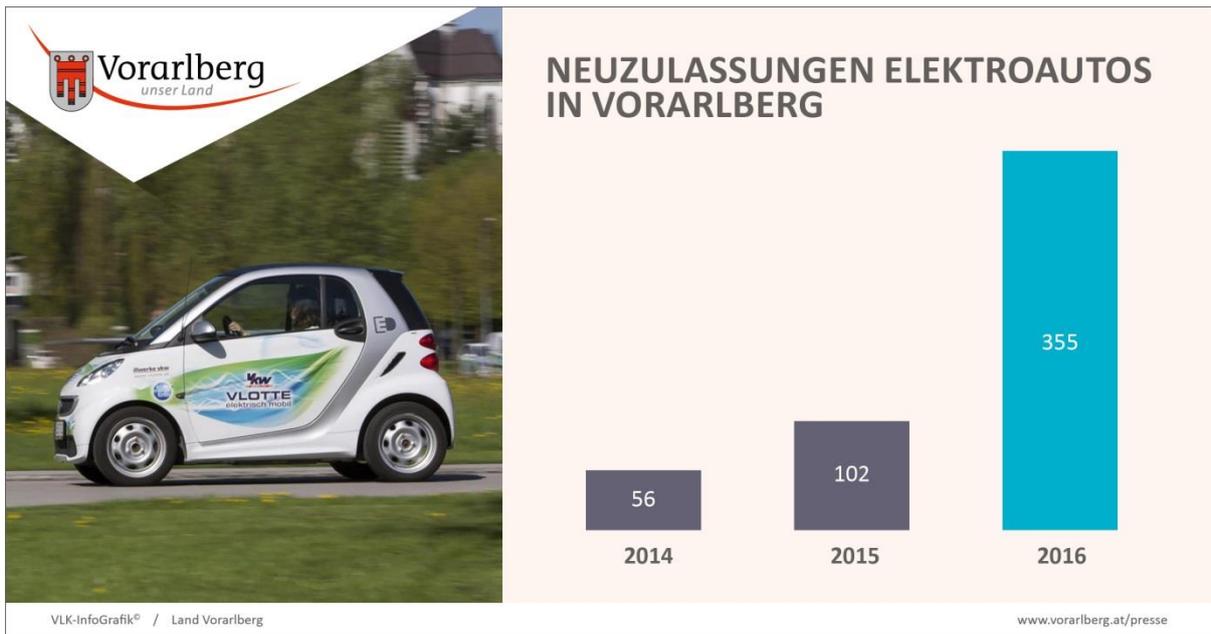
"Dadurch leisten diese Betriebe einen Beitrag zu Mitarbeitergesundheit und Erreichung der Energieautonomie-Ziele und reduzieren gleichzeitig den Parkplatzbedarf im betrieblichen Umfeld", freut sich Landesrat Rauch über die Initiative der Betriebe.

Unter dem Motto "Probier amol" wurde nun ein E-Bike Testpaket geschnürt, mit dem speziell auch kleinere Betriebe ihren Mitarbeitenden ohne großen Aufwand die Vorteile von elektrisch unterstützten Fahrrädern vermitteln können. Gegen eine kleine Schutzgebühr von 250 Euro können Betriebe ihren Mitarbeitenden vier unterschiedliche E-Bike-Modelle zum längeren Ausprobieren zur Verfügung stellen. Im Testpaket enthalten ist auch eine kleine Infoveranstaltung durch einen erfahrenen E-Bike-Trainer, der über die technischen Anforderungen und Besonderheiten der Modelle informiert.

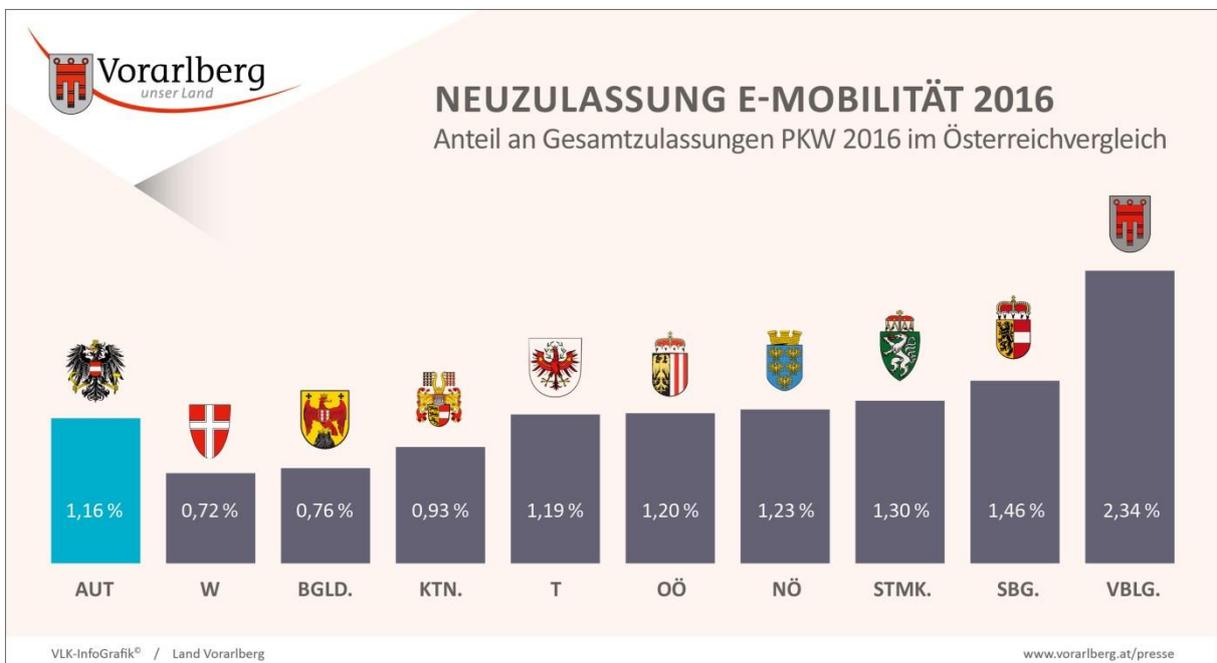
Interessierte Betriebe und auch öffentliche Arbeitgeber können das E-Bike Testpaket sowie vertiefende Infos zu den Job-Rad-Aktionen ab sofort beim Energieinstitut Vorarlberg anfordern::  
Telefon 05572/31202-50, E-Mail [irina.antlinger@energieinstitut.at](mailto:irina.antlinger@energieinstitut.at)

### **Vorarlberg in Sachen E-Mobilität ganz vorne dabei**

"Für die Alltagstauglichkeit von Elektrofahrzeugen ist es entscheidend, dass es flächendeckend ein gut ausgebautes Netz an Landestationen gibt, sodass die Batterien praktisch überall und jederzeit möglichst rasch nachgeladen werden können", erklärt Landeshauptmann Wallner: "Vorarlberg steht in der Etablierung der E-Mobilität österreichweit ganz vorne und kann sich auch im Vergleich mit fast allen europäischen Ländern behaupten. Diese Spitzenposition wollen wir nicht nur festigen, sondern weiter ausbauen."



Die Zahl der Neuzulassungen von Elektroautos hat in den letzten Jahren stetig zugenommen. Mit Stand Oktober 2017 sind in Vorarlberg rund 1.100 E-Pkw zugelassen. Im letzten Jahr betrug der Anteil an den Gesamtzulassungen 2,4 Prozent, damit war Vorarlberg im Bundesländer-Vergleich Spitzenreiter. Das ehrgeizige Ziel der Elektromobilitätsstrategie lautet, bis zum Jahr 2020 bis zu 10.000 Elektroautos auf die Straße zu bringen.



Für die gegenwärtige Zahl an zugelassenen Elektrofahrzeugen ist die Ladeinfrastruktur in Vorarlberg gut ausgebaut. Es gibt derzeit 404 Ladepunkte, davon 15 Schnellladestationen. Das sind 36 Ladepunkte pro 100 E-Pkw, damit überschreitet Vorarlberg die EU-Empfehlung (10

Ladepunkte/100 E-Pkw) deutlich. Gemessen an der Einwohnerzahl liegt Vorarlberg mit rund 103 Ladepunkten pro 100.000 Einwohner europaweit nur hinter Norwegen und den Niederlanden.

Aber mehr Elektrofahrzeuge erfordern mehr Ladestationen. "Unser Ziel geht in Richtung 10.000 E-Autos bis 2020, das heißt, wir müssen auch den Ausbau der Ladeinfrastruktur weiter forcieren", betont Landeshauptmann Wallner. "Dabei wollen wir gezielte Anreize dort schaffen, wo der junge Markt für E-Mobilität noch Unterstützung benötigt. Das ist in den kleinen Gemeinden der Fall und in bestehenden Mehrfamilienhäusern, wo der Ausbau der Ladeinfrastruktur mit besonderen baulichen und wirtschaftlichen Herausforderungen einhergeht."

### **Auch Angebote der VKW immer mehr nachgefragt**

illwerke vkw-Vorstand Helmut Mennel hebt ebenfalls die Aufgeschlossenheit und das große Interesse der Vorarlbergerinnen und Vorarlberger am Thema Elektromobilität hervor: "Unsere Angebote und Produkte werden stark nachgefragt." So werden in der VKW Mobilitätszentrale in Bregenz jeden Monat mehrere Hundert Anrufe und E-Mails bearbeitet. Die Möglichkeit einer herstellerunabhängigen Beratung vor Ort und einer Probefahrt nutzten dieses Jahr rund 1.000 Personen. Sehr gut kommt auch der eFinder an, eine App der VKW, die Elektromobilisten europaweit mit aktuellen Informationen zu öffentlichen Ladestellen versorgt.

Neu ist eine Förderung der Installation einer Wallbox in Höhe von 200 Euro für private VKW-Ökostromkunden. Aber auch Angebote für Unternehmen und Wohnbauträger, bei denen die VKW die Ladeeinrichtungen plant und betreibt, stoßen auf immer mehr Interesse.

2018 sollen zudem zehn öffentliche Schnellladestationen neu errichtet werden. "Beim weiteren Ausbau der Ladeinfrastruktur ist es besonders wichtig, die Bereiche Laden zu Hause, Laden am Arbeitsplatz und öffentliche Ladeeinrichtungen gut aufeinander abzustimmen. Nur so können hohe Investitionen in den Ausbau des Stromnetzes vermieden werden", so Helmut Mennel abschließend.

## **Zahlen und Fakten zur Elektromobilität in Vorarlberg**

1. Mit Stand Oktober 2017 sind Vorarlberg 1.100 Elektroautos in Vorarlberg zugelassen.
2. Die bisher zugelassenen 1.100 E-PKW in Vorarlberg sparen im Vergleich zu herkömmlichen Fahrzeugen rund 660.000 Liter Treibstoff und rund 2.000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr.
3. Die E-Ladeinfrastruktur in Österreich ist deutlich besser als im EU-Schnitt und auch besser als in Deutschland oder Frankreich. Innerhalb Österreichs liegt Vorarlberg mit 36 Ladestationen pro E-Auto im Durchschnitt. Vorarlberg übertrifft mit 36 Ladepunkte pro 100 E-Pkw den von der EU empfohlenen Richtwert (mindestens 10 Ladepunkte/100 E-Pkw) deutlich.
4. 97 Prozent der Autofahrten der Vorarlbergerinnen und Vorarlberger sind kürzer als 50 Kilometer und damit in Reichweite von E-Autos. 85 % sind kürzer als 20 km und 43 % sind kürzer als 5 km.
5. Der Anteil der E-Pkw an den Gesamtzulassungen 2017 beträgt mit Stand Oktober 1,94 %. Vorarlberg ist damit im Österreichvergleich vor der Steiermark Spitzenreiter.
6. Vorarlberg hat mit international beachteten Pilotprojekten eine Vorreiterrolle bei der Elektromobilität eingenommen und Erfahrungen gesammelt, etwa als erste Modellregion für Elektromobilität in Österreich im Jahr 2008 – Stichwort VLOTTE – oder mit dem Flottenversuch für Elektro-Fahrräder 'Landrad' im Jahr 2009.
7. Bereits fünf Prozent der Vorarlbergerinnen und Vorarlberger besitzen ein Elektrofahrrad, bei den über 50-Jährigen beträgt dieser Anteil sogar fast zehn Prozent.

## **Eckpunkte der Vorarlberger Elektromobilitätsstrategie**

Fünf maßgebliche übergeordnete Ziele:

- Senkung des Energieverbrauchs beim Verkehr um 20 Prozent bis 2020 im Vergleich zu 2005
- Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen des Verkehrs um 22 Prozent bis 2020 im Vergleich zu 2005
- Verringerung der Luftschadstoff-Emissionen und der Lärmimmissionen
- Weitere Vernetzung der ÖPNV-Angebote
- Stärkung des Bewusstseins für Verkehrspolitik und Bereitschaft für Verhaltensänderung

Zur Umsetzung der Strategie haben die beteiligten Partner insgesamt 32 konkrete Maßnahmen erarbeitet. Exemplarisch genannt seien die folgenden:

- Bedarfsgerechter Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur
- Batterieelektrische Busse im Verkehrsverbund
- Mobilitätskarte Vorarlberg: Eine gemeinsame Chipkarte für Verkehrsverbund, Rad- und Autoverleih und Nutzung der Ladeinfrastruktur
- Ausbau multimodaler Schnittstellen an Bahnhöfen: Abstellanlagen, Fahrradverleih, Jobräder
- Pilotprojekt für einen verbrennungsmotorgeringen Tourismusstort
- Pilotprojekt E-Bike-Verleih für Urlaubsgäste und Pendler
- Gemeinsame Beschaffungsaktion von E-Mopeds oder anderer elektrisch betriebener Fahrzeuge für Zustelldienste bzw. Zeitungsausträgerinnen und -austräger

- Beratungsangebote für Fuhrparkbetreiber bei der Fahrzeugumstellung
- Carsharing mit Elektroautos
- Schrittweise Elektrifizierung der Taxiflotten
- Angebote für Fahranfänger: Perfektionsfahrten mit Elektrofahrzeugen, Carsharing-Karte
- Weiterer Ausbau der erneuerbaren Energiequellen

Sektorale Ziele für die Bereiche Öffentlicher Verkehr, Zweiräder, Gütertransport, Pkw, Ladeinfrastruktur und Bewusstseinsbildung (nur erreichbar, wenn sich die Batterietechnik entsprechend entwickelt und die Kosten mit den Verbrennungsmotoren vergleichbar sind)

- 20 Elektrobusse im Verkehrsverbund
- Verdoppelung der mit Elektrofahrrädern zurückgelegten Wege
- 500 batterieelektrische Nutzfahrzeuge für den Gütertransport
- 10.000 Kfz mit elektrischem Antrieb
- Ausbau der Ladeinfrastruktur in Mehrfamilienhäusern, Wohnanlagen, Firmenparkplätzen und Parkieranlagen mit mehr als 20 Stellplätzen sowie Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur für Pkw und Zweiräder
- Etablierung eines Gesamtkostenbewusstseins für motorisierte Mobilität
- Deckung des Strombedarfs für E-Mobilität aus heimischen erneuerbaren Energien

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg  
 Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | [www.vorarlberg.at/presse](http://www.vorarlberg.at/presse)  
 presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095  
 Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar